

# Short Communications = Kleine Mitteilungen = Petites communications = Brevi comunicazioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Short Communications / Kleine Mitteilungen / Petites communications / Brevi comunicazioni

### Henry-E.-Sigerist-Preis 1991

Anlässlich ihrer Jahrestagung in Chur am 11. Oktober 1991 hat die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften (SGGMN) den Henry-E.-Sigerist-Preis 1991 verliehen an Dr. med. dent. *Jürg Willi* für seine Dissertation «Die Geschichte der Iontophorese in der konservierenden Zahnheilkunde und ihre Bedeutung für die Entwicklung der modernen Endodontie» (Leitung: Dr. med. dent. Guido Sigron). Die Arbeit erschien als Nr. 223 der Zürcher medizingeschichtlichen Abhandlungen 1991 im Juris Verlag, Zürich.

### Christian Müller 70

Am 11. August 1991 beging Prof. Dr. med. Christian Müller, Präsident der SGGMN, seinen 70. Geburtstag.

Als Sohn des Psychiaters Prof. Max Müller (1894–1980) in Münsingen geboren, studierte er in Genf und Bern Medizin. Nach Aufhalten in Paris und Brüssel bildete er sich in Zürich am Burghölzli bei Manfred Bleuler ebenfalls zum Psychiater aus und arbeitete als Assistenzarzt 1953–1957 in Lausanne. Als Oberarzt wieder in Zürich, habilitierte er sich 1958. 1961 wurde er zum Ordinarius für Psychiatrie und zum Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik nach Lausanne-Cery berufen, wo er bis zum Eintritt in den Ruhestand 1987 tätig war.

Unter den Ehrungen, mit denen Müller für sein wissenschaftliches Werk bisher ausgezeichnet wurde, nennen wir nur den Ehrendoktor der Universität Heidelberg. Müllers Œuvre hat zwei Schwerpunkte, die Schizophrenie und die Alterspsychiatrie. Wie zu Beginn des Jahrhunderts Eugen Bleuler und C. G. Jung es versuchten, so hat Müller, entschlossen und erfolgreich, den psychoanalytischen Zugang zum schizophrenen Patienten geöffnet. Auf diese Weise können, allerdings mit sehr großem persönlichem Einsatz, tragfähige Brücken vom Arzt zum psychotischen Patienten geschlagen werden.

Als Klinikchef hat sich Müller besonders für eine bessere Betreuung der betagten psychiatrischen Patienten eingesetzt und für diese Stiefkinder der Psychiatrie – «les parents pauvres de la médecine mentale» – eine besondere Abteilung eingerichtet.

Christian Müller hat seit jeher ein lebendiges Interesse für die Geschichte seines Faches gezeigt. Er hat junge Ärzte zu historischen Studien angeregt und betätigt sich weiterhin selbst auf diesem Gebiet. Zusammen mit seiner Frau teilt er seine Zeit zwischen Bern, wo er noch praktiziert, und Onnens am waadtländischen Ufer des Neuenburgersees. In dieser weiten, großzügigen Landschaft soll er, wie man hört, eine Geschichte der Psychiatrie ausgearbeitet und schon nahezu vollendet haben, «un ouvrage plein d'anecdotes», also den Leser ansprechend – aber gewiß nicht nur das!

Der Vorstand der SGGMN – den er mit ruhiger Überlegenheit präsidiert – und die Redaktion des *Gesnerus* gratulieren Christian Müller herzlich. Er ist eine Verkörperung vorbildlicher, wohltuender Lebensweisheit – möge er sich und andere noch lange damit erfreuen!

*Urs Boschung  
H. M. Koelbing*

### **Un prix important**

La Société de Physique et d'Histoire naturelle de Genève (SPHN) a l'honneur de vous informer qu'elle attribue un prix intitulé:

#### **Prix Marc-Auguste Pictet**

Ce Prix, destiné en principe à un jeune chercheur, récompensera un travail marquant, inédit ou récemment publié, dans le domaine de l'Histoire des sciences.

*Son montant est de Sfr. 12 000.– et peut être partagé.*

Sont habilités à le recevoir, des candidats suisses ou étrangers, de niveau universitaire. Les candidatures doivent être envoyées jusqu'au *1<sup>er</sup> février 1992* à l'adresse suivante:

Président de la SPHN  
Muséum d'Histoire naturelle  
Case postale 434  
CH-1211 Genève 6  
Suisse

Les textes complets des travaux, accompagnés d'un résumé et d'un curriculum vitae, doivent lui être soumis dans ce délai, en deux exemplaires. Un exemplaire des travaux primés restera propriété de la SPHN.

Ces textes peuvent être rédigés en français, allemand, italien ou anglais. Dans ces trois derniers cas le résumé sera traduit en français et comprendra une douzaine de pages, soit 4000 mots ou 20 000 signes environ.

*Le thème choisi pour le Prix en 1992 concerne l'Histoire de la chimie.*

Une commission est chargée d'examiner les candidatures.

*Le Président de la SPHN*

Marc-Auguste Pictet (1752–1825) fut l'un des huit fondateurs de la Société de Physique et d'Histoire naturelle de Genève, en 1790. Il fut aussi, en 1796, l'un des créateurs de la revue littéraire et scientifique internationale «La Bibliothèque Britannique», ancêtre de l'actuelle revue «Archives des Sciences» éditée par la SPHN.

Il succéda à H. B. de Saussure dans la chaire de philosophie (naturelle) de l'Académie de Genève, puis à Jacques André Mallet dans celle d'astronomie assumant la direction de l'Observatoire de Genève pendant 30 ans. Membre de la Société Royale de Londres et de l'Académie des Sciences de Paris, il fut l'un des savants les plus en vue de son époque.

## **Eine Zusage**

*Entgegnung auf die Rezension von Cornelia Isler-Kerényi über das Buch von Hildegard Sobel, Hygieia. Die Göttin der Gesundheit, WB Darmstadt 1990 (Gesnerus 47, 1990, 394 f.)*

Was der Verfasserin der Rezension offenbar vorschwebt, «eine wirkliche verehrungswürdige religiöse Gestalt zu entdecken», war nicht die Absicht meiner Abhandlung. Mein Anliegen war es, die archäologisch relevanten Objekte zu erfassen und daraus die Typologie der Hygieia und deren Wandlung im Verlaufe von acht Jahrhunderten zu beschreiben. Die Schriftquellen wurden berücksichtigt.

Wenn es auch einige literarische Belege für einen älteren selbständigen Kult der Hygieia gibt und auch eine Athena Hygieia des 5. Jh. vor Chr. bezeugt ist, tritt die Hygieia, die Kultgefährtin des Asklepios, erst gegen Ende des 5. Jh. vor Chr. in Erscheinung und entleiht ihre Ikonographie von der anderer Göttinnen. Auch der Paeon des Ariphton stammt erst aus dem 4. Jh. vor Chr. Aus dem Aussehen, den Attributen und Beziehungen Hygieias neue Einsichten in ihr Wesen zu gewinnen, halte ich für gewagt, wenn man

bedenkt, daß die archäologischen Objekte größtenteils Kopien darstellen, die zudem häufig schlecht oder falsch restauriert sind. Selbst die Zuweisung der ursprünglichen Originale an berühmte Bildhauer der Antike ist fragwürdig. In jeder vordergründigen Ähnlichkeit eine «tiefere Affinität» zu suchen, wäre nicht beweisbar. C. Isler-Kerényi stört sich offenbar auch an dem Begriff der personifizierten Wunschvorstellung, der natürlich ein Hilfsbegriff ist, den man aber gebrauchen muß, bis ein besserer gefunden ist.

In der Zwischenzeit erschien der Lexikonartikel «Hygieia» im LIMC, V, I und II, Artemis-Verlag Zürich und München 1990, von Francis Croissant, dessen Ergebnisse sich mit meiner Abhandlung vergleichen lassen.

*Hildegard Sobel*

*D-6509 Undenheim*

### **Communication de la rédaction**

Le comité de rédaction de *Gesnerus* avait prévu de publier à la fin de l'été 1991 le volume contenant les communications présentées *au Symposium sur l'histoire de la médecine, de la santé publique et de la biologie en rapport avec la Suisse romande* qui s'est tenu à Genève les 5 et 6 octobre 1990 dans le cadre de la réunion annuelle de la Société suisse d'histoire de la médecine et des sciences naturelles. Ce volume devait constituer la livraison 2/3 de l'année en cours. Mais l'ampleur des textes à publier a dépassé les prévisions et retardé la préparation du volume. Celui-ci paraîtra donc au début de 1992 et constituera la livraison 3/4 du volume 48.

Nous présentons donc ici selon le rythme habituel de parution de notre revue le deuxième cahier de l'année 1991 qui contient comme à l'ordinaire des contributions touchant à des domaines variés de l'histoire de la médecine et des sciences naturelles et nous présentons à nos lectrices et à nos lecteurs nos vœux pour d'heureuses fêtes de fin d'année.